nur bei jungen Bäumen möglich, indem man die Raupe in den zusammengesponnenen Blättern zerdrückt; thut man dies nicht, so zerstört sie noch den zweiten und oft auch den dritten jungen Trieb. Das Abbürsten der jungen Bäume im Winter mit einer scharfen Bürste ist ein sehr wirksames Mittel, indem dadurch eine Menge Raupen und Blattlaus-Eier vertilgt werden. Im Frühjahr ist es aber von keinem Nutzen, indem diese Insekten, an der Erde liegend, dennoch aus den Eiern kriechen.

7) Der Apfelwickler, Tortrix Pomonana *L.*

Die Raupe lebt im Juli und August von den Kernen der Aepfel, Birnen und Pflaumen und ist die bekannte Made, welche das zeitige Abfallen des Obstes verursacht. Eine Vertilgung derselben ist unmöglich, man kann sie bloß dadurch vermindern, daß man bei Zeiten alles madige Obst wegschafft und zu Viehfutter benutzt, wodurch viele umkommen.

8) Die Trauben-Motte, Phalaena Tinea vitisella *Bechstein.*

Das Weibchen legt im Mai seine Eier auf die Blüthenknospen des Weinstocks. In 14 Tagen kriechen die Raupen aus, nähren sich von den Blüthen, verpuppen sich zu Ende Juni unter Blättern und Mitte Juli erscheint der Schmetterling zum zweiten Male. Dieser legt seine Eier an die Beeren. Die Raupen fressen sich Mitte August in die Beeren bis zum Kern ein und wandern weiter, wenn eine Beere welk wird. Diese Raupen verursachen die sogenannte Grünfäule der Trauben. Durch das Abschaben der alten Rinden von den Weinstöcken und deren Verbrennung mit den darin befindlichen Larven können sie blos vermindert werden.

9) Der Kohlweißling, Papilio Brassicae *L.*

Ein bekannter, weißer Schmetterling, erscheint vom Mai bis im Oktober und legt seine Eier auf alle Kohlarten, Radies, Rettig, spanische Kresse, Senf und einige andere Pflanzen, wo die bläulichgrünen, dünn behaarten Raupen nachher auskriechen und bedeutenden Schaden anrichten. Das beste Vertilgungsmittel ist: die Schmetterlinge durch Kinder fangen und tödten zu lassen, dann die Kohlpflanzen wöchentlich einmal durchzusehen und die besonders auf der untern Seite der Blätter sitzenden, gelblichen Eier zu zerdrücken, späterhin aber die bereits ausgekrochenen Raupen abzulesen oder die Blätter abzuschneiden und sie zu tödten.

Die Puppe dieser Raupe ist gelblichgrün mit schwarzen Punkten, mit fünf Rücken- und einer Kopfspitze; sie hängt sich gern an Bäumen, Zäunen und in Häusern auf, wo man sie ablesen und tödten kann. Man schone aber die in braun übergehenden Puppen, denn diese stecken voller Schlupfwespen-Larven, welche die ärgsten Feinde dieser Raupe sind; es befinden sich häufig in einer Puppe 40 bis 60 solcher Larven.

Auch an todten Raupen findet man oftmals haufenweis bei einander sitzende, von dunkelgelben, seidenartigen Fäden gesponnene Puppenhüllen, woraus eine kleine Art Schlupfwespe entsteht. Diese Hüllen sind aus der

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn335583040/596 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG